Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

592 (19.12.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe: wöchentlich zwölfmal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf. Vorausbezahlung.
Sprechstunde der Redaktion 3—4 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr. Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf.
Inseraten-Annahme in der Anzeigen-Expedition der „Badischen Landeszeitung", Karlsruhe i. B., Hirschstraße 9, sowie in allen Bureaux der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse.

Nr. 592. Karlsruhe, Mittwoch, 19. Dezember 1900. Abendblatt

Koalitionsrecht und öffentliche Ordnung.

In den letzten Monaten sind wiederholt gerichtliche Entscheidungen getroffen worden, die der Kürze halber als „Entscheidungen" über das Streikposten stehen bezeichnet und demgemäß auch von sozialdemokratischer Seite als Verletzungen des Koalitionsrechts ausgegeben worden sind. Wie wenig aber diese einseitige Behandlungsweise angebracht ist, geht aus einem dieser Fälle hervor, der sich in Erfurt zugetragen und zur Entscheidung des Kammergerichtes gelangt ist. Mehrere Arbeiter, die „Streikposten" standen und der Aufforderung der Polizei, sich zu entfernen, nicht Folge geleistet, waren vom Schöffengericht wegen „groben Unfugs" verurteilt worden. Das Landgericht nahm zwar in der Berufungsinstanz an, daß die Streikenden sich stets ruhig und sachlich verhalten und mithin grober Unfug nicht vorliege. Aber in Erfurt bestimme eine Polizeiverordnung vom 22. März 1897, „daß das Publikum den polizeilichen Anordnungen, welche zur Erhaltung der Ruhe, Ordnung und Sicherheit ergehen, Folge zu leisten habe." Das hätten die Angeklagten nicht gethan, dazu seien sie aber verpflichtet gewesen. Gegen dieses Urteil wurde beim Kammergericht Revision eingelegt, und wie die Berichte lauten, die durch die Blätter gegangen sind: „Das Kammergericht wies die Revision ab: die polizeiliche Wegweisung der Streikposten sei im Interesse der öffentlichen Sicherheit, Ruhe und Ordnung erfolgt, ohne daß die Streikposten Folge geleistet hätten, und es sei nicht erforderlich, daß eine Störung der Ruhe und Ordnung auf den Straßen 2c. stattgefunden habe."

Die sozialdemokratische Presse hat darauf mit dem Vorwurf reagiert: daß das Kammergericht sich über die Verfassung hinweggesetzt und durch seine Entscheidung einer beliebigen städtischen Polizeiverwaltung in Posemuckel freigegeben, mit ihren Verordnungen ein Gesetz des Reiches zu durchbrechen. Aber auch im bürgerlichen Lager hat eine ernste Kritik eingesetzt. So appelliert die „Soziale Praxis" an den Reichstag: er müsse es „als seine Pflicht betrachten, diese Rechtsprechung in Streiksachen vor sein Forum zu ziehen; es sei durchaus notwendig, durch ein Gesetz festzustellen, daß ein Einschreiten der Polizei gegen Streikposten nur dann erfolgen darf, wenn thatsächlich durch ihr Verhalten eine Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung oder ein Vergehen gegen § 153 der Gewerbeordnung bewirkt sei."

Infolge dieser Erörterungen hat der Senatspräsident beim Kammergericht, Geh. Oberjustizrat Groschuf, in einer in dem Sprechsaal der „Deutschen Juristenzeitung" veröffentlichten Erklärung den durch die Entscheidungen des Kammergerichtes geschaffenen Rechtsstand klargestellt. Das Kammergericht hat stets anerkannt, daß das Streikpostenstehen an sich keine strafbare Handlung sei, beginnt die Erklärung und fährt dann fort:

In allen jenen Fällen handelt es sich vielmehr lediglich um Uebertretung von Straßenpolizei-Verordnungen, welche bestimmen, daß derjenige strafbar sei, welcher den zur Erhaltung der öffentlichen Ordnung, Ruhe und Sicherheit auf der Straße erlassenen Anordnungen der Aufsichtsbeamten keine Folge leistet. Diese Bestimmung ist wiederholt auf Personen angewendet worden, welche bei ausgebrochenem Streik Posten standen. In solchen Fällen sind die Polizeibeamten davon ausgegangen, daß das Stehen der Posten geeignet sei, die öffentliche Ordnung zu stören, und haben deshalb die Posten aufgefordert, sich aus der betreffenden Straße zu entfernen. Haben die Posten keine Folge geleistet, so sind sie wegen Uebertretung der betreffenden Straßenpolizei-Verordnung verurteilt. In solchen Fällen sind die betreffenden Personen nicht deshalb bestraft, weil sie Streikposten gestanden haben, sondern weil sie der aus dieser Veranlassung an sie gerichteten Aufforderung des Polizeibeamten keine Folge geleistet haben.

Danach liegt also der Rechtsstand so, daß das Streikpostenstehen gestattet ist, aber die Ausführung dieses Postenstehens an die Straßenpolizeibestimmungen gebunden ist, die allgemein für die öffentliche Ordnung gelten; und in dieser Beziehung läßt sich nicht bestreiten, daß der Polizei auch die Befugnis eingeräumt werden muß, Personen fortzuweisen, die die öffentliche Ordnung zu stören sich anschicken, also auch solche Streikposten, die in ihrem Verhalten eine Störung der öffentlichen Ordnung besorgen lassen; es geht nicht an, der Polizei das Recht zum Einschreiten erst dann zu gestatten, wenn der „grobe Unfug" zur Ausführung gelangt und die Störung der „öffentlichen Ordnung" oder eine Beeinträchtigung der auf die Oeffentlichkeit angewiesenen Personen geschehen ist. Für den Verkehr auf Straßen und Plätzen haben keinerlei Privatpersonen ein Vorrecht; Streikposten sind in keinerlei Weise vor anderen Passanten privilegiert. Nur unklare Schwarmgeisterei — und die Sozialdemokratie können ein solches Privileg fordern.

Die Sozialdemokratie bekennt dies auch ganz offen; so hat sie selbst im vorigen Dezember im Reichstag einen Entwurf eingebracht, der von Reichswegen zu bestimmen vorschlug, daß Streikposten der Aufenthalt auf öffentlichen Plätzen, Straßen und an anderen öffentlichen Orten nur dann untersagt werden dürfe, wenn durch den Aufenthalt der Thatbestand einer Anzahl durch das Strafgesetzbuch verpönter Handlungen erfüllt werde, und zwar waren ausdrücklich genannt Strafbestimmungen über öffentliche Zusammenrottung, Auflauf, Aufruhr, Hausfriedensbruch, Landfriedensbruch und Sammlung und Ausrüstung bewaffneter Haufen. Der Reichstag hat dieses Ansinnen, die gewaltsame Vorbereitung des Zukunftsstaates zu privilegieren, abgewiesen. Wie der Abg. Bassermann darthut, würden dadurch „Straßen, Plätze und öffentliche Orte unbegrenzt allen Bewegungen zur Verfügung gestellt, die sich auf Zwecke der Ausübung der Koalition beziehen, und zwar offenbar unter Aufhebung der ganzen Straßenpolizei. Daß dadurch eine Reihe von Unordnungen und Gesetzwidrigkeiten gefördert werden, scheint mir ohne weiteres klar zu sein."

So liegen die Dinge auch bei der vorstehenden Diskussion, soweit sie von der Sozialdemokratie betrieben wird. Es giebt wenig Länder, wo nachgewiesenermaßen die Koalitionsfreiheit einen solchen Spielraum hat wie im Deutschen Reiche, und wo seitens der Volksvertretung und aller verständigen Politiker so sorgsam darüber gewacht wird, daß dieses wichtige Anrecht der handarbeitenden Klassen keine Verkürzung erleidet, auch nicht durch polizeiliche Uebergriffe und polizeiliches Ungeschick. Auf der anderen Seite aber steht auch fest, daß in keinem Staatswesen eine so starke Partei existiert, die Ausschreitungen von Arbeitern gegen Arbeiter unter die Wahrung des Koalitionsrechts zu bringen sucht und selbst dann glorifiziert, wenn offenbare Rohheiten und Gesetzesverletzungen vorliegen. Jeden Monat ist es „unter dem neuesten Kurs" im „Vorwärts" zu lesen. Daraus ziehen wir den Schluß, daß man bei allen sozialdemokratischen Schreiereien über Verkürzung des Koalitionsrechts selbst den anscheinend neutral vorgetragenen Thatbestand sorgsam nachzuprüfen den allerdringendsten Anlaß hat. Nirgends ist es gefährlicher als auf diesem Gebiete, sich schwächlich in die Sklaverei der sozialdemokratischen Entrüstungsmache und des umstürzlerischen Schlagwortes zu begeben — namentlich nach der Ablehnung des Versuchs eines stärkeren gesetzlichen Schutzes der Arbeitswilligen.

Die Amnestie-Vorlage.

‡ **Paris**, 18. Dez.

Die Mitglieder der republikanischen Majorität, die am Donnerstag ihrer tiefen Entrüstung über die vielfachen Fälschungen und sonstigen Verbrechen des Dreyfushandels in der Weise Ausdruck gaben, daß sie für das Amendement Vazeille stimmten, das gerade jene Verbrechen von der Amnestie ausschloß, mußten schon vor der gestrigen Kammersitzung sich darüber klar geworden sein, daß sie der Opposition einen großen Dienst erwiesen hatten. Während die Regierung, wie der Minister-Präsident Waldeck-Rousseau mit besonderem Nachdruck erklärte, mit der Amnestie den Abschluß der Agitation, die der Dreyfushandel geschaffen, herbeizuführen suchte und sich dabei nur von dem höheren Interesse des Landes und der Republik leiten ließ, ging die Absicht der Opposition dahin, um jeden Preis das Kabinett der republikanischen Verteidigung zu stürzen und damit auch dem Vereinsgesetze und den anderen demokratischen Reformen, die das Programm der Regierung bilden, den Garaus zu machen. Nachträglich hätte man dann wohl schon eine Gelegenheit gefunden, diejenigen Personen, die man jetzt der Gerechtigkeit ausliefern zu wollen schien, der gerechten Strafe durch irgend ein neues Amnestiegesetz zu entziehen. Der Nationalismus, der ohne den Dreyfushandel nicht hätte entstehen können, braucht diesen auch fernerhin, um seine Existenz zu begründen, und da wäre es ein grober Fehler gewesen, ihm die nötigen Elemente für die Agitation zu liefern. Diese Absicht der Nationalisten war so offenkundig, daß nicht nur Gauthier (aus Clagny) das Amendement Vazeille auf eigene Rechnung wieder aufnehmen wollte, falls dieser dem Drängen seiner Parteigenossen nachgegeben und es zurückgezogen hätte, sondern daß auch Lasies, einer der Führer der nationalistisch-antisemitischen Gruppe, sich ausdrücklich für das Amendement Vazeille erklärte, dessen er sich gegen die Regierung und insbesondere gegen den Minister des Aeußern, Delcassé, zu bedienen hoffte.

Damit hat es nun folgende Bewandnis: In den letzten Tagen versammelte Lasies die Häupter der nationalistischen Partei, darunter auch Henri Rochefort, in seiner Wohnung, um ihnen eine Enthüllung jenes Hauptmanns Cuignet mitzuteilen, der wegen Veröffentlichung eines Briefwechsels zwischen den Ministerien des Aeußern und des Krieges im „Petit Journal" im Disciplinarwege pensioniert worden war. Hauptmann Cuignet hatte bekanntlich, ohne es zu wollen, die Fälschung Henrys zufällig beim Lampenscheine entdeckt, nicht nur infolge ihres haarsträubend blödsinnigen Inhalts, sondern auch wegen der Verschiedenheit der zusammengestellten Papierstücke. Diese Entdeckung brachte, wie es scheint, Herrn Cuignet zu dem Glauben, daß er ein großer Kenner in Schriftsachen ist. Und in diesem Glauben bestritt er die aufgrund einer sorgfältigen und gewissenhaften Prüfung hergestellte offizielle Uebersetzung einer chiffrierten Depesche des italienischen Militärattachés Panizzardi an seinen Kriegsminister nach der Verhaftung des Dreyfus, die dahin lautet, daß der Attaché nie mit Dreyfus Beziehungen unterhalten hatte. Der Generalstab und nach ihm auch Cuignet blieben aber dabei, daß die Depesche folgendermaßen lautete:

Hauptmann Dreyfus verhaftet. Kriegsminister besitzt Beweise seiner Beziehungen mit Deutschland. Meine Vorkehrungen getroffen.

Auf Grund der erwähnten Besprechungen suchte nun Lasies den Minister des Aeußern zu beschuldigen, die Depesche, die in dem Revisionsprozesse eine maßgebende Rolle spielte, sei absichtlich in der falschen Version mitgeteilt worden. Cuignet tritt nun in seinem Briefe an den Konseilspräsidenten, den die nationalistischen Blätter veröffentlichen, neuerdings mit seiner Version hervor und beruft sich darauf, daß die Depesche in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Dupuy und des Kriegsministers de Freycinet am 24. April 1899 geprüft und in dem vom Generalstabe gedeuteten Sinne für richtig befunden worden, und daß es über die Depesche nie zu einer Verständigung zwischen den Ministerien des Krieges und des Aeußern gekommen sei. Cuignet fügt hinzu, daß er am 29. April 1899 Herrn de Freycinet erklärte, die vom Ministerium des Aeußern gelieferte Abschrift der Depesche Panizzardi sei gefälscht. — Man merkt also, warum es dem Hetzer Lasies und dessen Gesinnungsgenossen daran gelegen war, dem Amendement Vazeille zur Annahme zu verhelfen, weil sie damit die Kampagne der Fälschungen fortsetzen zu können hofften, die Cuignet jetzt für eigene Rechnung übernimmt. — Die republikanische Mehrheit ging aber nicht in die ihr gestellte Falle und verwarf das Amendement Vazeille.

Höchst interessant gestaltete sich ein kleiner Wortwechsel zwischen Méline und dem Handelsminister Millerand. Méline, der von dem Sozialisten Breton direkt der Mitschuld an dem Gebrauche der Fälschungen bezichtigt worden war, versuchte es mit einer Abschwenkung, indem er Millerand angriff, der ehedem gleichfalls von der Schuld Dreyfus' überzeugt schien. „Bis zum Tage der Entdeckung der Fälschung Henrys", erwiderte Millerand, der offen sein Bedauern darüber ausdrückte, seinem Freunde Jaurès kein Gehör geschenkt zu haben. Was Millerand als einfacher Abgeordneter nicht wissen konnte, das mußte Méline als Ministerpräsident wissen, und gerade weil er das Erfahrene verheimlichte, machte er sich der gröbsten Pflichtverletzung schuldig. Dieser Hieb saß und wird wohl noch lange empfunden werden.

Deutsches Reich.

* **Prinzregent und Kanzler.** Die „Münch. Neuest. Nachr." konstatieren, daß in München sowohl der Regent, wie die Minister von dem Reichskanzler Grafen Bülow den denkbar besten Eindruck gewonnen haben. Der Prinz-Regent hat nicht nur in der Audienz, sondern auch noch bei seinem fast dreiviertelstündigen Besuch im Hotel und noch in einer längeren, fast ausschließlich mit dem Reichskanzler gepflogenen Unterredung nach der Tafel eingehend sich mit ihm über die innere und äußere Politik unterhalten und seine volle, uneingeschränkte Uebereinstimmung mit den dargelegten Anschauungen bekundet. Der Prinz-Regent hat den Reichskanzler nicht nur mit dem höchsten bayerischen Orden ausgezeichnet, son-

Verschiedenes.

* **Die Ausführung des Goethedenkmals** in Straßburg ist dem Bildhauer Ernst Waegener in Berlin, der beim Wettbewerb den ersten Preis erhalten hatte, auf Grund eines neuen Entwurfes übertragen worden. Im Allgemeinen ist die frühere Anlage beibehalten worden, nur sind die Stufen erhöht und das eine Flachbild am Sockel durch ein anderes ersetzt worden. Es bleibt das eine Bild: Friederike Brion und ihre Schwester in der Laube, Goethe ihnen vorlesend; an Stelle des anderen, das den Dichter auf dem Ritte nach Sesenheim darstellt, tritt ein Bild aus seinem Straßburger Freundeskreise: Goethe mit Herder, Jung-Stilling, Lenz und Saltzmann bringt von der Plattform des Münster der untergehenden Sonne den Scheidegruß. Das Standbild Goethes, das Waegener in erster Linie den Sieg eingetragen hatte, ist nur unwesentlich verändert worden. Die auf dem Rücken ruhende Linke des Wandernden trägt statt des Buches jetzt den Hut. Die Sphinxe haben zwei Gestalten aus des Dichters Schaffen Platz machen müssen, die ihm schon in dieser seiner frühen Zeit vorschwebten: Götz von Berlichingen und Faust; Götz, der Mann der That mit Panzer und Schwert, Faust der Grübler, der eine Welt der Gedanken beherrscht.

* **Allerlei von der Berliner Universität.** Der akademische Staat zählt in diesem Wintersemester 200 Bürger mehr als im vergangenen Winter, sodaß gegenwärtig 6673 Studierende immatrikuliert sind. Davon entfallen auf die Philosophen 2636, auf die Juristen 2359, auf die Mediziner 1312 und auf die Theologen, die stark im Rückgang begriffen sind, obwohl ein so ausgezeichneter Theologe wie Adolf Harnack in diesem Jahre Rektor ist — nur 366. Der Nationalität nach gehören 4679 aller Studierenden zu Preußen; die übrigen deutschen Bundesstaaten stellen 994 Studierende. Die außerdeutschen europäischen Staaten sind durch 714 Kommilitonen vertreten, darunter Rußland mit 318, Oesterreich 112, Schweiz 88, Ungarn 62, Großbritannien und Irland 32, Italien 22, Frankreich und Rumänien je 20, Türkei und Serbien je 17, Bulgarien 16, Schweden und Norwegen, Griechenland je 15, die Niederlande 12, Luxemburg 11, Belgien 5, Spanien 4, Dänemark 3, Portugal 1. Die vier anderen Erdteile entsenden 210 Vertreter; 144 sind aus Amerika, 62 aus Asien, 3 aus Afrika, einer aus Australien. Neben den immatrikulierten Studierenden stehen nicht weniger als 5466 Hörberechtigte, sodaß also in Summa 12 139 Personen die Vorlesungen der Berliner Universität besuchen — oder doch besuchen dürfen. 439 Frauen hat der Rektor zu den Vorlesungen zugelassen. Die Zahl der studierenden Frauen (im vergangenen Winter 431) wächst also langsam, aber stetig. Interessant mag noch die Bemerkung sein, daß sich unter den 1774 philosophischen Studierenden 463 befinden, die nicht im Besitze eines Reifezeugnisses eines Gymnasiums oder Realgymnasiums sich befinden. Die Zahl der Berliner Universitätslehrer beträgt jetzt 405. Der theologischen Fakultät gehören 22 Dozenten an, der juristischen 32, der medizinischen 145. Die philosophische Fakultät hat es auf 206 Lehrer gebracht. Es dozieren in den vier Fakultäten 88 ordentliche Professoren, 23 ordentliche Honorarprofessoren, ein lesendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften, 99 außerordentliche Professoren, 188 Privatdozenten und sechs Lektoren.

* **Die neuen Docks des Norddeutschen Lloyds.** Aus New-York wird vom 28. November geschrieben: Die hiesige Generalagentur des Norddeutschen Lloyds hat die Pläne der von ihr in Hoboken an der Stelle der bei der furchtbaren Brandkatastrophe abgebrannten Dockanlagen aufzuführenden Baulichkeiten der New-Yorker Presse zur Verfügung gestellt, aus welchen die Großartigkeit der zu erstehenden Monstreanlagen erhellt. Die von Ingenieur Whitemore entworfenen Pläne berechtigen zur Behauptung, daß an Stelle der alten Holzbauten die schönsten und modernsten Docks der Welt in Hoboken erstehen sollen, die auch bezüglich Sicherheit den Höhepunkt moderner technischer Errungenschaft darstellen sollen. Die Neuanlagen werden aus einem riesigen Hallengebäude längs der Wasserfront bestehen, von dem aus drei riesige überdachte Docks bis nahezu 1000 Fuß in den Fluß hineinragen sollen. Die ganze Wasserfront wird in einer Länge von 900 Fuß mit einem Quai aus Granit und Beton eingefaßt werden; auf diesem Unterbau wird das 130 Fuß breite und 350 Fuß lange Hauptgebäude ruhen, zu dessen Herstellung nur Stahl, feuerfeste Ziegel und Beton verwendet werden wird, sodaß Feuer dort auch nicht die geringste Nahrung findet, wenn man die Eindachung der Oberlichte, die aus Holz sein muß, ausnimmt. Das untere Stockwerk dieses Gebäudes wird nur zur Einlagerung von Waren verwendet werden. Das obere Stockwerk soll nur dem Passagierverkehre dienen. Die Zollabfertigung für das Reisegepäck wird in einer bequemen, gutbeleuchteten und geheizten, absolut feuersicheren Halle vor sich gehen, die allen Anforderungen an den Komfort der Reisenden voll entspricht. Zahlreiche Treppen werden die Verbindung mit dem Erdgeschoße und dem Dache herstellen, das als „Promenade" den auf die Ankommenden Wartenden einen angenehmen Aufenthalt bieten soll. Von dem Hauptgebäude aus werden drei große Docks, die den Perrons in den Eisenbahnhöfen gleichen, in den Fluß hinein sich erstrecken. Die Grundlage für diese Docks muß leider aus hölzernen Pfählen bestehen, da der Boden zu tief mit Schlamm bedeckt ist und solide Steinwände durch den Anprall der Dampfer leicht beschädigt würden, bezw. die Dampfer beschädigen würden. Um die Inbrandsetzung der Piers von außen unten zu verhindern, werden sie von tief unter dem Ebbe-Pegelstand bis zum ersten Deck mit soliden eichenen Planken verschält werden. Der Fußboden des unteren Stockwerkes wird aus Beton, bedeckt mit Fichtenbohlen, bestehen. Die Struktur der Piers wird aus Stahl und Beton hergestellt; die Seitenwände werden aus Holz bestehen, das auf beiden Seiten luftdicht mit Blech überzogen ist. Die Decke des unteren Stockwerkes der Piers wird aus feuerfestem Materiale hergestellt sein, das auf Stahlträgern ruhen wird. Wo immer Glas zur Verwendung gelangt, wird es das sog. „Drahtglas" sein, das im Feuer nicht zerspringt. Jeder der Piers wird in allen Abteilungen in je drei feuersichere Kompartimente getrennt werden, deren Feuerthüren sich automatisch von einer Seite aus schließen lassen. Das Hauptgebäude wird in sechs Kompartimente geteilt sein. Weiterer Feuerschutz wird durch das überall reichlich angebrachte „Sprinkler"-System gewährleistet; große Wasserleitungen mit zahlreichen Hydranten und Schläuchen und eine große Menge automatischer Feuermelder werden die neuen Gebäude in jeder bei dem heutigen Stande der Technik möglichen Weise sichern.

Bücher und Zeitschriften.

* Constantin Masurin, Traumland, frei aus dem Russischen durch Richard Zoozmann, mit Bildern von W. Roegge jun. Preis 2 M. — Richard Zoozmann, Narrenchronik. Allerhand Schwänke, lustige Reimereien und Eulenspiegeleien. Mit Bildern von W. Roegge jun, Preis 2 M. (Berlin, 1900. Otto Elsner.)

* Wilde Rosen. Novellen von Oswald Bergener. (Leipzig-Reudnitz, August Hoffmann.)

dern ihn auch während seines ganzen Aufenthaltes mit Aufmerksamkeiten überhäuft. So sandte der Regent auch als besondere Aufmerksamkeit einen seiner Generaladjutanten auf den Bahnhof mit dem Auftrage, dem Grafen Bülow nochmals herzliche Abschiedsworte des Regenten zu übermitteln. „So dürfte", meint das genannte Blatt, „der kurze Aufenthalt des Reichskanzlers in der bayerischen Hauptstadt, dem im kommenden Frühjahre ein längerer folgen soll, für die innigen Beziehungen Bayerns zum Reich von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein."

ψ **Die Nationalliberalen** sind eine arge Gesellschaft; da wird die Statistik der seit 1898 vollzogenen Nachwahlen herausgegeben; man addiert, und siehe da: sie haben wieder einen Zuwachs um volle 27 000 Stimmen zu verzeichnen, während fast alle übrigen Parteien mehr oder minder starke Rückgänge zu verzeichnen haben, und zwar am stärksten die Extremen rechts und links. Genau so war das Bild der Reichstagswahlen vom Jahre 1898, wobei sich zeigte, daß von den größeren Parteien allein die Nationalliberalen zugenommen und wieder mit mehr als einer Million Stimmen die zweitstärkste bürgerliche Partei geworden waren. Die Vergleiche zwischen dem jetzigen Ergebnis und dem von 1898 sind aber damit noch nicht abgeschlossen. Genau wie damals haben diesmal fast alle übrigen Parteien sich möglichst viel Zeit mit der Zusammenrechnung ihrer Stimmen gelassen — und einhellig sind sie, wie damals, in dem Tadel der Nationalliberalen, daß diese so frei gewesen sind, ihren Zuwachs vor der Oeffentlichkeit zu konstatieren, während die Geschädigten mit ihren Ergebnissen zurückhalten. Und so werden denn auch, genau wie 1898, die Schleusen aufgezogen; rechts und links wird einträchtig gerügt, wie unschön es von den Nationalliberalen ist, sich mit solchen Zahlen zu „brüsten", während doch die Partei sichtlich immer mehr sich „zersetze", wie sich an den Abgg. Hasse und Frhr. v. Heyl zeige, und so weiter. Der Abg. Hasse ist schon seit 1894 im Reichstag und um dieselbe Zeit ist der Abg. Frhr. v. Heyl wieder in den Reichstag eingetreten. Die „Zerklüftung" ist noch viel, viel älter — fast dreißig lange Jahre, wenigstens wird sie so lange bereits von den gegnerischen Organen jahraus, jahrein behauptet — mit dem eben konstatierten Ergebnis.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 19. Dezember.

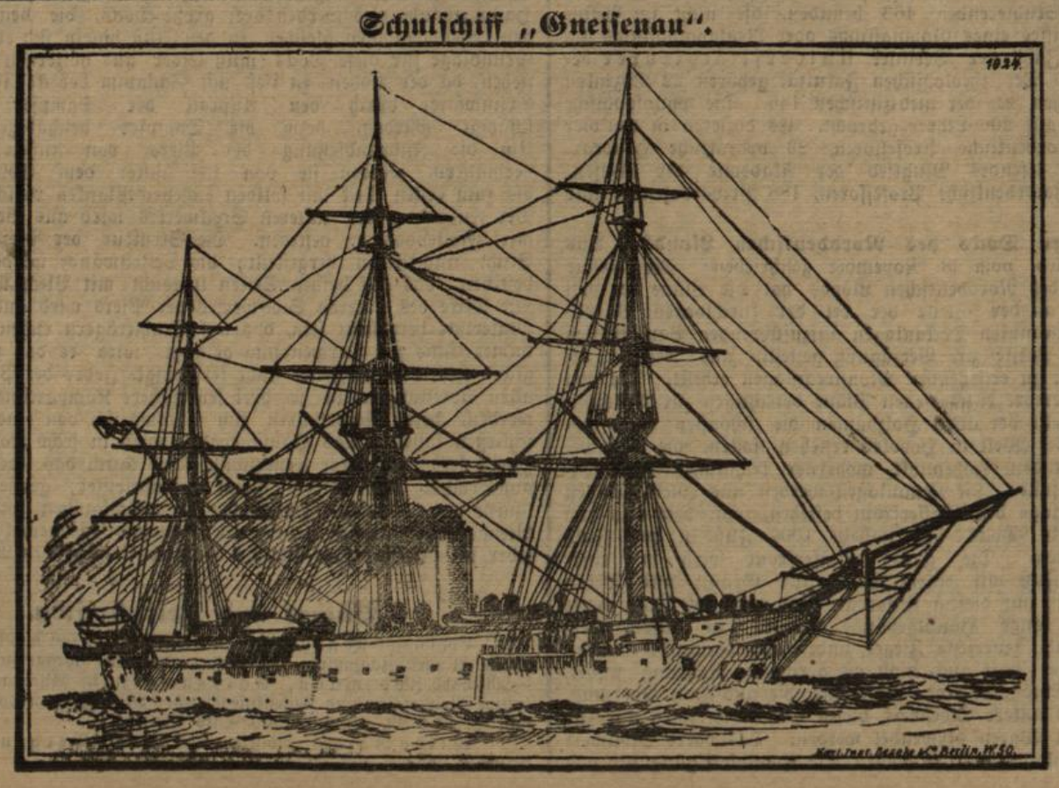
K. **Mitteilungen aus der Bezirksratssitzung** vom 18. Dez. Die heutige Sitzung des Bezirksrats Karlsruhe, welcher auch der Großh. Herr Landeskommissär teilweise anwohnte, wurde um 9 Uhr vormittags durch den Vorsitzenden Herrn Geh. Regierungsrat Föhrenbach eröffnet. Die auf der Tagesordnung stehende Klagesache der Gemeinde Daxlanden gegen Johann Mall und Johann Bohner I Wwe. kam nicht zur Verhandlung. Die übrigen Gegenstände wurden wie folgt erledigt: Genehmigt wurden die Gesuche der Geiger'schen Fabrik hier (Rüppurrerstraße) um Erlaubnis zur Fabrikation genieteter Blecheimer und sonstiger Blechgefäße, und dasjenige des Karl Roth hier zum Betrieb der Realschankwirtschaft (mit Branntweinschank) „zum Rheinischen Hof", Adlerstraße 9 hier. Nicht genehmigt wurden die Gesuche des Johann Maag um Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft in seinem Neubau Ecke der Friedrich- und Hildastraße in Beiertheim, des Konditors Nathan Heinemann hier zum Ausschank von Branntwein und Südweinen in seiner Konditorei Kaiserstraße 44 hier, des Friedrich Kraft II in Rüppurr zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank im Hause Nr. 186 daselbst, des Alexander Kornmüller zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank in Rüppurr und zwar alle mangels eines nachgewiesenen Bedürfnisses. Chirurg K. Hensle und der Mieter- und Bauverein hier wurden mit ihren Beschwerden gegen baupolizeilicher Verfügungen des Großh. Bezirksamts abgewiesen. Das Restvermögen der aufgelösten Fabrikkrankenkasse der Gesellschaft für elektrische Industrie hier wird der allgemeinen Ortskrankenkasse hier überwiesen. Dem Maurermeister A. Hörner wurde die Auflage zur Herstellung einer Entwässerungsanlage auf dem Anwesen Kaiserallee 97 entsprechend dem Antrage des Tiefbauamtes gemacht. In geheimer Sitzung standen folgende Fälle zur Beratung: Invaliditätsversicherung der Lehrer und Erzieher, hier die Festsetzung des Durchschnittswertes der Naturalbezüge solcher Personen; Abhör der 1899er Gemeinderechnung von Liedolsheim.

● **Militärverein.** Aus Anlaß des Tages von Nuits hielt der Militärverein vorgestern im Saal III der Schrempp'schen Brauerei eine Monatsversammlung ab. In erhebenden Worten gedachte am Eingange der Versammlung Herr Professor Müller des schweren Verlustes, welcher die deutsche Nation durch den erfolgten Untergang des Schulschiffes „Gneisenau", bei welchem so viele junge Menschenleben ihren Tod gefunden, betroffen. Die Versammlung gab den Gefühlen ihrer Trauer durch Erheben von den Sitzen Ausdruck. Hierauf berührte in kurzen Worten der Vorsitzende den Tag von Nuits und hob hervor, daß wenn man auch nicht mehr in rauschenden Festen dieser Tag begehe, so werde man doch, so lange Kameraden im Verein weilen, welche an diesen Gefechten teilgenommen haben, ihrer gedenken. Hieran anschließend forderte der Redner zu einem dreifachen Hurra auf Seine Majestät den Kaiser und Seine Königliche Hoheit den Großherzog auf. Herr Stadtrat Glaser machte die Mitteilung, daß ihm zur Kenntnis gebracht worden sei, daß das Grab der Deutschen auf dem Friedhofe in Nuits sich in ganz verwahrlostem Zustande befinde, während dasjenige der Franzosen gut erhalten sei. Er bitte um die Ermächtigung, daß er beim Präsidium Schritte thun könne, so daß dieses sich der Sache annehme. Die Anwesenden erklärten sich mit den Ausführungen einverstanden. Im Weiteren hielt Herr Professor Müller einen interessanten Vortrag über „Karl Ludwig Schulmeister", der durch seine Spionage und unglaublichen Verwandlungskünste Ende des 17. und anfangs des 18. Jahrhunderts dem Kaiser Napoleon große, wenn auch nicht immer lautere Dienste geleistet hat. Millionen soll er sich mit seiner Spionage in damaliger Zeit erworben haben, aber es ging bei ihm wie bei vielen Andern: „Wie gewonnen, so zerronnen"; er starb im Jahre 1854 in ganz dürftigen Verhältnissen. Lebhafter Beifall wurde dem Vortragenden für seine interessante Schilderung zu Teil.

□ **Aus dem Polizeibericht.** Ein Kaufmann aus Rastatt, der sich hier wegen Betrugs in Untersuchungshaft befindet, hat sich, wie nachträglich noch zur Anzeige gebracht wurde, am 7. d. Mts. in einem Geschäfte in der Kaiserstraße einen Winterüberzieher im Werte von 36 M. erschwindelt und denselben sofort wieder in einem Pfandhause für 8 M. verfetzt. — Am 16. ds. sind einem Bäckermeister am Lokalbahnhof 15 Liter Milch entwendet worden. — Ein Geschäftsmann aus Landau hat am 21. ds. Mts. von der Adler- bis zur Kriegstraße einen Brillantring im Werte von 150 M. verloren. Da derselbe trotz Ausschreibens bis jetzt nicht zur Abgabe gelangte, so dürfte, wenn der Ring überhaupt gefunden wurde, eine Unterschlagung vorliegen. — Gestern Nacht 12 Uhr kam es in einer Wirtschaft in der Durlacher Allee zwischen einer Anzahl Studenten zu einer Schlägerei, wobei ein Student an der Stirne eine tiefe Wunde erhielt und der zur Abwehr aufgetretene Wirt leichtere Verletzungen am Kopfe davontrug. In der Wirtschaft selbst wurden Gläser, Lampen 2c. demoliert und dadurch dem Wirt ein ziemlich bedeutender Schaden zugefügt. — Gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr wollte ein Blechnergeselle an einem Neubau in der Sternbergstraße ein Stück Rohr an dem Dachkanal einsetzen. Zu diesem Zwecke stellte er eine Doppelleiter auf dem Balken im dritten Stock auf. Als er sich auf der Leiter befand, kam dieselbe ins Schwanken, fiel um und der Blechner stürzte in den Hof hinab, wobei er sich einen Schlüsselbeinbruch und eine starke Kopfverletzung zuzog. Der Verletzte wurde in das städtische Krankenhaus überführt.

Zur Katastrophe der „Gneisenau".

Schulschiff „Gneisenau".



Amtliche Nachrichten.

* **Militärdienstnachrichten.** v. Rostken, Oberst und Kommandeur des Inf.-Regts. Nr. 135, mit Beibehalt seiner bisherigen Uniform, zum Kommandanten in Neubreisach ernannt. Krause, Major beim Stabe des 4. Bad. Inf.-Regts. Prinz Wilhelm Nr. 112, zum Oberstleutnant befördert. Gené, Hauptmann und Kompagniechef im 2. Bad. Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, zum überzähligen Major befördert und dem betr. Regt. aggregiert. Zu Oberleutnants befördert die Leutnants: Koeppen im 4. Bad. Inf.-Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112, Eckert im 6. Bad. Inf.-Regt. Kaiser Friedrich III. Nr. 114 und Güttich im 7. Bad. Inf.-Regt. Nr. 142. Vom 1. Januar k. J. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung kommandiert: v. Seebach, Hauptmann à la suite des 3. Thür. Inf.-Regts. Nr. 71 und Komp.-Führer an der Unteroffizier-Vorschule in Greisenberg i. Pomm., als Komp.-Chef in das 2. Bad. Gren.-Regt Kaiser Wilhelm I. Nr. 110. Vom 1. Januar 1901 ab kommandiert: Löbbecke, Leutnant im 2. Bad. Drag.-Regt. Nr. 21, als Insp.-Offizier zur Kriegsschule in Glogau. Graf v. Schlieffen, Oberst und Kommandeur des Kür.-Regts. Königin (Pomm.) Nr. 2, mit der Führung der 5. Kav.-Brig. beauftragt. Frhr. v. Racknitz, Leutnant im 1. Bad. Leib-Drag.-Regt. Nr. 20, zum Oberleutnant befördert und kommandiert als Lehrer an der Kav.-Telegraphen-Schule. Dr. Plagge, Oberstabsarzt 1. Kl. und Regts.-Arzt des Kür.-Regts. von Driesen (Westfäl.) Nr. 4, unter Beförderung zum Gen.-Oberarzt, zum Div.-Arzt der 29. Div. ernannt. Befördert sind: der Assist.-Arzt der Res. Dr. Mennicke (Karlsruhe), der Assist.-Arzt der Landwehr 1. Aufgebots Dr. Schmitt (Stockach) zu Oberärzten. Versetzt wurden: Dr. Rudeloff, Gen.-Oberarzt und Div.-Arzt der 29. Div., zur 7. Div.; Dr. Géronne, Assist.-Arzt beim 1. Bad. Leib-Gren.-Regt. Nr. 109, zum Sanitätsamt VII. Armeekorps. Der Abschied bewilligt wurde: Dr. Preuß, Oberarzt beim 5. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 76; Dr. Bockhorn, Assist.-Arzt beim 5. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113, mit Pension; dem Stabsarzt der Landw. 1. Aufgebots Dr. Steffan (Donaueschingen); dem Stabsarzt der Landw. 2. Aufgebots Dr. Moog (Stockach). Giesel, Zahlmeister im 1. Bad. Leib.-Gren.-Regt. Nr. 109, zum Oberzahlmeister befördert. Versetzt die Zahlmeister: Herrmann vom 2. Bat. 8. Bad. Inf.-Regt. Nr. 169 zum Kurmärk. Drag.-Regt. Nr. 14., Nordmann vom 2. Bat. 6. Bad. Inf.-Regt. Kaiser Friedrich III. Nr. 114 zum 1. Bat. 9. Inf.-Regt. Nr. 170; infolge Ernennung zugeteilt: Rugel dem 2. Bat. 8. Inf.-Regt. Nr. 169.

Gerichtsverhandlungen.

w **Berlin**, 19. Dez. Prozeß Sternberg. Die Verhandlungen werden auf morgen vertagt, da eine noch nicht vereidigte Zeugin nicht aufzufinden ist.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 19. Dez. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.22, London 203.85, Paris 81.35, Wien 849.33, Ital. 770.16, Privatdisk. 4⅝%, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½%) 96.25, 3% Deutsche Reichsanl. 87.80, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½%) 95.90, 3½% Baden in Gulden 94.50, 3½% Baden in Mark 94.90, 3½% do. 93.70, 3% do. 1896 85.90, Oesterr. Goldrente 100.—, Oesterr. Silberrente 98.—. Oesterr. Lose von 1860 136.10, 4½% Portug. 36.90, Deutsche Bank 197.20, Badische Bank 121.70 Rheinische Kreditbank 142.50, Rhein. Hypothekenb. 161.—, Pfälzer Hypothekenb. 161.—, Oesterr. Länderb. 104.60, Schweiz. Central 157.20, Schweiz. Nordost 104.40, Schweiz Union 95.—, Jura-Simplon 98.55, Bad. Zuckerfabrik 71.50, Nordd. Lloyd 117.—, Hamb. Amerika 129.—, Maschinenfabrik Gritzner 170.—, Karlsruher Maschinenfabrik —.—, La Veloce St.-A. Le 43.50.

* **Paris**, 19. Dez. An der heutigen Börse notierten: 3proz. Rente 101.—, 4proz. Spanier 70.20, D Türken 23.40, 4proz. Italiener 95.35 Ottoman 540.—, Rio Tinto 13.97.

Hopfen.

♃ **Nürnberg**, 18. Dez. (Offizieller Marktbericht des Syndikats der vereinigten Hopfen-Kommissionäre Nürnbergs.) Seit Beginn dieser Woche wurden zwar 500 Ballen verkauft, die Eigner sind aber immer noch sehr verkäuferisch und weisen selbst bei weiters reduzierten Preisen Angebote nicht ab. Die Stimmung ist daher unverändert matt und Preise sind anhaltend gedrückt. Die Zufuhr vom Lande betrug gestern und heute ca. 400, mit der Bahn kamen ca. 200 Ballen. Preise am 18. Dezember. Württemberger Prima 90—95 M. Württemberger Mittel 75—85 M., Holledauer, Siegel 85—105 M., dto. prima 90—100 M., dto. mittel 80—85 M., dto. geringe 72—78 M. Gebirgshopfen 85—90 M. Marktware 70—82 M. Badische 75—100 M. Spalter, leichte Lagen 95—115 M. Posener Prima 90—100 M., dto. Mittel 80—85 M. Elsässer Prima 90—98 M., dto. Mittel 75—85 M. Altmärker 55—65 M.

* **Vergnügungsfahrten zur See.** Die Gemeinde derjenigen, welche den Veranstaltungen der Hamburg-Amerika-Linie alljährlich mit Spannung entgegensehen, ist eine recht große, und der Umstand, daß die Hamburg-Amerika-Linie ihre besten, geschwindesten und luxuriösesten Dampfer in den Dienst der Vergnügungsreisen stellt, trägt ebenso wie die sorgfältige Auswahl der hochinteressanten Reiseziele dazu bei, dieser modernen und bequemen Form des Besuches fremder Länder immer neue Freunde und Anhänger zuzuführen. Die von der Hamburg-Amerika-Linie veranstaltete Westindien-Fahrt hat solchen Anklang gefunden, daß die „Prinzessin Victoria Luise" nahezu besetzt ist, und keine geringere Anziehungskraft übt die Fahrt aus, welche die „Auguste Victoria" am 12. Februar von Genua aus nach den historisch und landschaftlich hoch interessanten Ländern des Mittelmeeres antreten wird. Auf dieser Reise besucht werden die Türkei, Griechenland, Aegypten und all' die Stätten, an welchen einst jene überwältigenden Ereignisse sich abspielten, die einen so tiefgehenden Eindruck auf das religiöse Denken der ganzen Welt ausübten. Die zur Ausführung nötige Mindestzahl von Teilnehmern an dieser Orientfahrt ist längst überschritten, und noch täglich gehen Anfragen von Reisenden ein, welche die Absicht haben, sich anzuschließen. Geleitet von dem Wunsche, den Vergnügungsreisenden immer weitere Gebiete zu erschließen, hat die Hamburg-Amerika-Linie sich veranlaßt gesehen, zum 27. März ab Genua eine zweite Fahrt anzusetzen, durch welche den Reisenden Gelegenheit gegeben wird, neben den interessantesten Punkten des Orients die bisher noch weniger bekannten, aber um so reizvolleren Punkte auf der Krim und im Kaukasus kennen zu lernen. Der Besuch der herrlichen Gebirge, der romantischen Buchten und malerischen Scenerien der sagenumwobenen Küsten des Schwarzen Meeres, welche bekanntlich auch den Lieblingsaufenthalt der Kaiserlich Russischen Familie bilden, ist so vielversprechend, daß dieses Unternehmen gewiß eine freudige Teilnehmerschaft finden wird. Herrschaften, wie der Prinz und die Prinzessin Reuß, der Erbprinz von Hohenlohe-Schillingsfürst, sowie Fürst Stolberg haben sich schon jetzt Plätze sichern lassen.

Letzte Nachrichten.

□ **Stuttgart**, 18. Dez. Der neue Etat pro 1901/1903 soll in allen Teilen bereits fertig gestellt sein und in Regierungskreisen der Wunsch bestehen, die Beratung desselben möglichst bis zum Beginn der neuen Finanzperiode zum Abschluß zu bringen. Mit Rücksicht hierauf wird die Einberufung des Landtags spätestens bis zum 15. Januar zu erwarten sein. Um eine Kollision mit den Sitzungen des Landtags zu vermeiden, hat die evangelische Landessynode heute den Beschluß gefaßt, ihre Beratungen schon am 2. Januar wieder aufzunehmen, obwohl die Mehrzahl der Synodalmitglieder für einen späteren Termin gewesen wäre. Ein Antrag, die Sitzungen erst am 7. Januar wieder aufzunehmen, wurde in Würdigung der angedeuteten Gründe mit 28 gegen 21 Stimmen abgelehnt.

□ **Stuttgart**, 19. Dez. Der Reichskanzler Graf Bülow frühstückte gestern beim preußischen Gesandten und wurde darnach vom König in Audienz empfangen. Um 3 Uhr fuhr der König beim Hotel Marquardt vor um dem Reichskanzler einen längeren Besuch abzustatten. Abends war Galatafel, bei welcher 24 Gedecke aufgelegt waren. Heute Vormittag machte der Reichskanzler in Begleitung des Geheimerats v. Wilmowski eine Rundfahrt durch die Stadt. Die Abreise nach Karlsruhe erfolgt morgen Früh 7.30 Uhr.

: **Schonach**, 19. Dez. Der infolge des Unglücks mit dem Jagdgewehr vorgestern in Haft genommene Hauptlehrer Diemer von hier wurde nunmehr auf Grund des Thatbestandes wieder auf freien Fuß gesetzt.

w **Berlin**, 18. Dez. Der Bundesrat überwies den Entwurf der Bekanntmachung über die Approbation als Arzt dem zuständigen Ausschuß. Die Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften für 1899 und Nachweisung der Geschäfts- und Rechnungsergebnisse der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten für 1899 wurden zur Kenntnis genommen. Den Anträgen Bayerns, Sachsens und Badens auf Genehmigung von Mehrleistungen auf Grund des § 45 des Invalidenversicherungsgesetzes, dem Entwurfe einer Verordnung über die Gerichtsbarkeit des deutschen Konsuls in Aegypten und der Vorlage über die Wahl der Mitglieder des Reichsgesundheitsrats wurde zugestimmt.

+ **Berlin**, 19. Dez. Im Ministerium der öffentlichen Arbeiten hat am letzten Samstag unter dem Vorsitz des Ministers Thielen eine Konferenz über die Frage des Umbaues der D-Zug-Wagen unter Hinzuziehung von Sachverständigen stattgefunden. Das Ergebnis wird der demnächst unter Leitung des Reichs-Eisenbahn-Amtes stattfindenden Versammlung der Vertreter der deutschen Staatsbahnen unterbreitet werden. („Frkf. Ztg".)

w **Paris**, 19. Dez. Deputiertenkammer (Schluß). Die Sitzung wird der Form wegen unterbrochen und sofort wieder aufgenommen. Die Opposition macht Obstruktion und fordert inmitten lebhafter Erregung zu wiederholten Malen Abstimmung von der Tribüne aus. Schließlich wird die Abstimmung über den Antrag, eine dritte Sitzung abzuhalten, eröffnet. Dieser Antrag wird mit 149 gegen 96 Stimmen angenommen und die zweite Sitzung um 11.20 Uhr geschlossen. In der dritten Sitzung nimmt das Haus mit 164 gegen keine Stimme den Artikel 2 an. Jourdé bringt einen Zusatzantrag ein, nach welchem die Kongregationen, welche sich dem Gesetze nicht unterwerfen, von der Amnestie ausgeschlossen werden. Berry fordert die Verweisung des Antrages an eine Kommission. Hierüber wird abgestimmt. Es ergiebt sich, daß das Haus beschlußunfähig ist, um 12 Uhr 15 Min. wird die dritte Sitzung geschlossen und zwei Minuten später die vierte eröffnet. Die Verweisung des Antrages Jourdé an die Kommission wird mit 148 gegen 79 Stimmen abgelehnt und der Antrag Jourdé angenommen, jedoch mit der Abänderung, daß die nicht gestatteten Kongregationen von der Amnestie ausgeschlossen sein sollen. Sodann werden mit größeren oder geringeren Abänderungen die einzelnen Artikel angenommen. Die Abstimmung über die Vorlage im Ganzen ergiebt wiederum die Beschlußunfähigkeit des Hauses. Die Sitzung wird geschlossen und sofort die fünfte Sitzung eröffnet. Das Haus nimmt nunmehr mit 156 gegen 2 Stimmen die Amnestievorlage im Ganzen an. Um 2 Uhr 10 Min. morgens wird die Sitzung geschlossen.

w **Madrid**, 19. Dez. In der Kammer erklärte Sylvela bezüglich der Heirat der Prinzessin von Asturien, daß er als Ministerpräsident die Verantwortlichkeit für die Heirat übernehme und auch im Uebrigen das spanische Volk die Heirat gutheiße.

Der Untergang der „Gneisenau".

w **Berlin**, 19. Dez. Kapitänleutnant Werner meldet aus Malaga: Es stellte sich heraus, daß außer den bisher als vermißt Gemeldeten noch die Schiffsjungen Pramschiefer und Ludes vermißt werden. Schwer erkrankt sind der Matrose Pagel an Lungenentzündung, der Schiffsjunge Hoeck an Gehirnerschütterung; der Schiffsjunge Gelhaar an Kopfwunden. Der Zustand der Kranken wird als nicht lebensgefährlich bezeichnet.

w **Berlin**, 18. Dez. Dem Staatssekretär des Reichsmarineamtes sind nachstehend folgende Telegramme zugegangen:

Oldenburg.

Ich spreche Eurer Excellenz zu dem traurigen Unfall der „Gneisenau" mein Beileid aus und bitte sobald als möglich um Näheres, besonders ob oldenburgische Angehörige an dem Unglück beteiligt sind.

Friedrich August.
Schwerin.

Von der soeben eingetroffenen Meldung des schweren Unglücks, das unsere Marine betroffen hat, äußerst schmerzlich berührt, spreche ich Eurer Excellenz mein tiefstes Mitempfinden aus. Ist über den Hergang und den Umfang des Verlustes schon Näheres bekannt?

Johann Albrecht.

w **Hamburg**, 19. Dez. An den Senat, der dem Kaiser anläßlich des Unterganges der „Gneisenau" ein Teilnahmetelegramm gesandt hatte, richtete der Kaiser folgendes Danktelegramm:

Ich danke dem Senate der freien und Hansestadt Hamburg für die warm empfundenen Worte der Teilnahme über das schwere Unglück der „Gneisenau", das mit dem bewährten Schiffe das Leben vieler tüchtiger Seeleute und zukunftsfroher Schiffsjungen vernichtete und Mich gleich dem gesamten Volke in aufrichtige Trauer versetzte.

w **Hamburg**, 19. Dez. Die Hamburg-Amerika-Linie stellte für die Rückbeförderung der geretteten Offiziere und Mannschaften der „Gneisenau" den Postdampfer „Andalusia" dem Reichsmarineamte zur freien Verfügung. Die „Andalusia" ist auf der Fahrt von Ostasien übermorgen in der Straße von Gibraltar fällig. Schleppdampfer sind ausgesandt, um dem Schiffe den Befehl zu überbringen, sich sofort nach Malaga zu begeben.

w **Paris**, 19. Dez. Der Marineminister erhielt folgende Depesche des Staatssekretärs Tirpitz:

Ich bitte Euer Excellenz, für das anläßlich des Unterganges der „Gneisenau" ausgedrückte Beileid den warmen Dank der deutschen Marine entgegenzunehmen und den Kameraden der französischen Marine zu übermitteln.

+ **Malaga**, 19. Dez. Durch den Wellenschlag ist die „Gneisenau" derartig zertrümmert, daß eine Bergung unmöglich ist. Heute fand das feierliche Begräbnis des Kapitäns Kretschmann statt. Es nahmen die ganze Garnison, die Offiziere der englischen Kriegsschiffe, sowie die Mannschaften aller im Hafen ankernden Handelsschiffe teil. („Frkft. Ztg.")

Die chinesische Krisis.

w **Paris**, 19. Dez. Der Bischof von Peking, Monsignore Favier, ist gestern in Marseille eingetroffen und wird sich auf Wunsch des Papstes zunächst nach Rom und dann nach Paris begeben.

w **Petersburg**, 16. Dez. Aus Shan-hai-kwan wird der „Now. Wr." unter dem 15. Okt. geschrieben:

Eine von unseren Kompagnien hat an einer Expedition teilgenommen, welche unter dem Oberbefehl des englischen Generals D. stattfand. In der Stadt Tinali angekommen, nahm der General D. von den Aeltesten Salz und Brot entgegen; die Aeltesten gaben den Offizieren ein Mittagsmahl und bewirteten die Untermilitärs. Am Tage darauf wurden alle Aeltesten aufgehängt, der ganze Ort geplündert, die Häuser verbrannt, die Einwohner — Männer und Weiber — niedergemetzelt. Nicht geplündert hat D. nur diejenigen Städte, welche ein Abstandsgeld von 5000 bis 25 000 Lan zahlten. Schließlich gab der Kommandeur der 7. Kompagnie, Kapitän Mikulin, in einem Rapport seinem tiefen Abscheu über eine solche Expedition Ausdruck, worauf die Kompagnie abberufen wurde. Was den Engländern oder Deutschen in die Hände kommt, das lassen sie nicht mehr los; in Neiwandschau nahm z. B. die deutsche Landungsmannschaft einen ungeheuren Holzstapel in Besitz, der schon vor dem Ausbruch der Unruhen von einer englisch-chinesischen Gesellschaft zum Bau eines großen Hafens errichtet worden war. Jetzt, wo die Engländer mit dem Bau des Hafens betraut worden sind, haben die Deutschen das von ihnen annektierte Holz den Engländern für 500 000 M. verkauft, da sie es als Kriegsbeute ansehen, während sie es doch ohne einen Schuß in Besitz genommen haben. Nach der Landung stellten sie nur einen Wachtposten auf und hißten ihre Flagge. Hier in Shan-hai-kwan haben die Engländer einen großen Stapel Ziegelsteine annektiert, Posten aufgestellt und ihre Flaggen gehißt und verkaufen uns die Steine, die wir zu den Winterherrichtungen brauchen, zu 11 Rubel fürs Tausend. Wir haben die Bahn in Besitz genommen, verausgaben unser Geld für die Exploitation, befördern alle unentgeltlich, reparieren die Bahn auf eigene Kosten, geben unseren Verbündeten die Steinkohlen umsonst, beladen die Waggons mit unseren Mitteln, sie aber danken uns nicht dafür. Nur wir Russen, die wir Alles im Kampf genommen haben, geben Alles unentgeltlich ab.

Dazu bemerkt die deutsche „Petersb. Ztg.": „Da der Korrespondent in der Affäre mit dem englischen General D. den Namen eines russischen Offiziers genannt hat, so wird sich die Glaubwürdigkeit seiner Angaben kontrollieren lassen. („Frkft. Ztg.")

+ **Washington**, 19. Dez. Der Staatssekretär Hay hatte gestern eine Konferenz mit dem englischen Botschafter Lord Pauncefote bezüglich der von England gewünschten Abänderung des Pekinger Vertrages. Es verlautet, daß eine Verständigung zwischen den beiden Staaten erzielt worden ist.

w **Shanghai**, 18. Dez. Der Taotai Sheng teilte den Konsuln mit, er und der neue Gouverneur von Tsekiang hätten den kaiserlichen Befehl erhalten, die Angelegenheit betr. die Niedermetzelung der Missionare von Tschutschau mit den Konsuln schnell zu regeln.

w **Peking**, 19. Dez. Prinz Tsching und Li-Hung-Tschang gaben dem Gesandten Pichon die Versicherung, die Truppenbewegung an der Grenze von Indochina, über welche der Gesandte sich kürzlich beschwerte, sei ohne Bedeutung und nur zum Zwecke der Niederdrückung des Brigantentums unternommen. China denke nicht daran, kurz vor Eröffnung der Friedensverhandlungen neue Verwicklungen heraufzubeschwören.

w **Peking**, 19. Dez. Zwischen Tientsin und Peking soll vom 18. ab täglich in jeder Richtung regelmäßig ein Personenzug verkehren.

+ **Peking**, 19. Dez. In militärischen Kreisen ist man allgemein der Ansicht, daß die zur Zeit bestehenden Schwierigkeiten nicht vor dem Frühjahr überwunden werden können. Auf der anderen Seite befürchtet man in diplomatischen Kreisen Verwickelungen, welche den europäischen Frieden bedrohen könnten.

w **Peking**, 19. Dez. Der amerikanische und der japanische Gesandte haben die von ihren Regierungen erbetenen Instruktionen noch nicht erhalten. In der gestrigen Sitzung wurden die letzten Details in Betreff der an die chinesischen Bevollmächtigten zu richtenden Kollektivnote geregelt. Es wurde beschlossen, daß der spanische Gesandte den Vorsitz in der Konferenz führen soll. Der Vorschlag der chinesischen Kommissäre, die Konferenz in dem großen Buddha-Tempel abzuhalten, wurde abgelehnt. Die Gesandten ersuchten vielmehr die Bevollmächtigten, entweder in das russische, englische oder deutsche Gesandtschaftsgebäude zu kommen. Wahrscheinlich wird die Wahl auf die deutsche Gesandtschaft fallen. Feldmarschall Graf Waldersee hat die Umgegend von Peking in Bezirke eingeteilt, von denen jeder durch Patrouillen einer der Mächte zu durchstreifen ist, damit dem Unwesen der einheimischen Räuberbanden ein Ziel gesetzt wird.

+ **Tientsin**, 19. Dez. Heute Morgen ist eine deutsche Expedition von Tientsin nach Peitsang und Shan-hai-kwan abgegangen. Wie gemeldet wird befinden sich chinesische Truppen in der Nähe von Peitsang. („Frkf. Ztg.")

Der südafrikanische Krieg.

w **London**, 18. Dez. Salisbury hielt heute auf einer Versammlung der konservativen Union im „Hotel Metropole" eine Rede, in der er sagte, er rede zu einer Zeit, wo einige Beunruhigung Platz gegriffen habe, ohne daß man genau wisse, was geschehen sei. Der Glanz des Reiches beruhe jetzt auf dem Erfolg der großen Unternehmung, in die England verwickelt sei, und keine Anstrengung dürfe gescheut werden, wodurch der Ruhm und die Aufrechterhaltung des Reiches gesichert werden könne. — Es verlautet, daß der Dankgottesdienst in der St. Pauls-Kathedrale, der bei Gelegenheit der Rückkehr des Lord Roberts stattfinden soll, lediglich als persönliche Angelegenheit behandelt werden wird. Man ist in hohen Kreisen der Ansicht, daß mit Rücksicht auf die neuerlichen beträchtlichen Schlappen ein allgemeiner Dankgottesdienst ebenso übel angebracht wäre, wie der seinerzeit geplante Gedächtnisgottesdienst für die in Peking angeblich ermordeten Mitglieder der Gesandtschaft. Die Königin ordnete die Veröffentlichung eines Armeebefehls an, worin der Yeomanry, den Freiwilligen und den Kolonialtruppen für ihre Dienste in Südafrika Dank gesagt und dem Vertrauen Ausdruck gegeben wird, daß die noch im Felde befindlichen Mannschaften fortfahren werden in den Bemühungen, die reguläre Armee zu unterstützen.

+ **Kapstadt**, 19. Dez. Von den zwei Kolonnen Buren, welche in die Kap-Kolonie eingedrungen sind, marschiert die eine auf Philippstown, die andere auf Cradock. Privatnachrichten aus Burgersdorp zufolge befürchtet man eine Zerstörung dieser Stadt durch die Buren. General Macdonald ist 20 Meilen westlich von dieser Stadt auf die vordringende Kolonne der Buren gestoßen, die keine Artillerie mit sich führte. Die Lage in der Kap-Kolonie erscheint augenblicklich kritischer, als sie seit langer Zeit war.

Kleine Chronik.

w **Berlin**, 19. Dez. Während der Vorstellung im Opernhause ereignete sich gestern ein Unfall, indem von den oberen Rängen ein Opernglas einem im Parkett sitzenden Herrn auf den Kopf fiel und eine blutende Wunde verursachte.

Zürich, 19. Dez. Hier haben Probefahrten mit einer Distanzbremse für Eisenbahnzüge stattgefunden. Der Zweck der Erfindung ist der, einen im Fahren begriffenen Zug durch Einwirkung von außen auf die Westinghousebremse ohne irgend welche Mitwirkung des Fahrpersonals zum Stehen zu bringen. Der Apparat, der auf beliebigen Punkten der Linie angebracht werden kann, kann in Verbindung mit allen Signalen, Weichen, Barrièren u. s. w. gebracht werden. Ist nun z. B. ein Zug irrtümlich abgelassen worden oder auf ein falsches Geleise geraten, so wird er durch das Zusammenwirken von Signal und Distanzbremse zum Stehen gebracht. Ueberhaupt kann in allen den Fällen, in denen es unmöglich ist, den Führer in Kentnis zu setzen, daß er den Zug halten lassen soll, der Zug von außen, d. h. durch Stationsbeamte, Weichen- und Bahnwärter u. s. w. zum Stehen gebracht werden. Wenn sich ferner bei einer Kurve oder einem Tunnel ein frequentierter Bahnübergang befindet, der vom Führer nicht übersehen werden kann und der Barrièrenwärter vergessen hat, die Barrière zu schließen, so wird es dem Zug einfach unmöglich sein, den Uebergang zu passieren, da die mit der Barrière automatisch in Verbindung gebrachte Distanzbremse ihn daran verhindert. Die Bremsung wird bewirkt durch einen einfachen, mechanischen Kontakt-Apparat, der am Längsträger des Gepäckwagens befestigt ist. Der zweite Kontaktpunkt wird von einer Welle getragen, die mittels Supports am Schienenfuß befestigt ist. Dieser zweite Kontaktpunkt ist ein schwingender Hebel, an welchen der Kontakt des am Packwagen befestigten Apparates anschlägt. Durch den Anschlag wird eine Zugstange ausgelöst und die Oeffnung eines Entleerungsventils bewirkt. Die Erfindung hat bei den staatlichen Eisenbahnverwaltungen viel Beachtung gefunden. Man versichert, daß die Anwendung dieses Apparates mit Sicherheit das Offenbacher Unglück verhütet hätte.

w **Charleroi**, 19. Dez. Auf der Linie Charleroi-Namur stieß heute Früh ein Arbeiterzug auf der Station Gouillet auf einen andern Zug. Der Stationsvorsteher wurde getötet. Mehrere Personen wurden schwer verletzt.

Frankfurt, 19. Dez. (Telegraphischer Börsenbericht.) Die Börse war etwas still, sowohl in Bergwerks- und Hüttenaktien, wie auch in inländischen Banken. Von Schweizer Bahnen lagen Nordost wesentlich höher.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt
für Reklamen und Inserate: Georg Bix,
Leiter in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Donnerstag, 20. Dez. „Die Schmetterlingsschlacht". 24. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Freitag, 21. Dez. „Die Nachtwandlerin". 23. Ab.-Vorst. (A.) Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Samstag, 22. Dez. „Die Schule der Ehemänner". — „Die Schule der Frauen". 24. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Sonntag, 23. Dez. „Hänsel und Gretel". — „Die Puppenfee". 24. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 6 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen vom 19. Dezember, morgens 9 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	753	W	schwach	wolkenl.	5
Blacksod	760	SW	mäßig	wolkig	8
Shields	760		still	wolkig	4
Scilly	766	WSW	mäßig	wolkig	10
Isle d'Aix					
Paris					
Vlissingen	763	SSW	mäßig	bedeckt	6
Helder	761	SSW	frisch	Regen	6
Christiansund	751	WSW	frisch	heiter	6
Skudesnaes	758	S	mäßig	halb bed.	7
Skagen	760	WSW	leis. Zug	bedeckt	5
Kopenhagen	762	SW	mäßig	Nebel	6
Karlstad	759		still	wolkig	1
Stockholm	760	WSW	mäßig	bedeckt	3
Wisby	760	WSW	mäßig	bedeckt	6
Haparanda	747		still	bedeckt	—3
Borkum	761	SSW	schwach	bedeckt	6
Keitum	760	SW	stark	bedeckt	6
Hamburg	764	SSW	schwach	bedeckt	5
Swinemünde	765	SSW	schwach	bedeckt	3
Rügenwalder-münde	765	SSW	leis. Zug	bedeckt	2
Neufahrwasser	764	SSW	schwach	wolkig	3
Memel	762	WSW	schwach	bedeckt	6
Münster (Westf.)	766	W	leis. Zug	bedeckt	4
Hannover	765	S	leicht	bedeckt	3
Berlin	767	SW	leicht	wolkig	0
Chemnitz	770		still	Nebel	—1
Breslau	768	W	leis. Zug	halb bed.	1
Metz	769	SW	schwach	bedeckt	0
Frankfurt (Main)	760	SW	leicht	bedeckt	2
Karlsruhe	771	SSW	schwach	Nebel	—2
München	770	SW	leicht	halb bed.	—3

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 19. Dez.

Ueber Nordskandinavien und nördlich von Schottland liegen Depressionen und über der Nordsee ist ein flaches Minimum zu erkennen; dieses hat sich weit südwärts ausgedehnt und hat den hohen Druck, der gestern noch ganz Mitteleuropa bedeckte, zu einem schmalen, über das Alpengebiet und Süddeutschland hinlaufenden, unregelmäßig begrenzten Band zusammengedrängt. Im größten Teile Deutschlands war das Wetter am Morgen bei leichtem Frost noch heiter oder neblig, doch haben sich im Laufe des Tages Niederschläge eingestellt. Trübes, verhältnismäßig mildes Wetter mit leichten Niederschlägen ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Feuchtigk.	Relat. Feuchtigk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
18. Dez. nachts 9 Uhr	760,0	—2,2	3,9	100	Still	bedeckt	Nebel
19. „ morg. 7 Uhr	758,8	—1,6	4,1	100	SSW	bedeckt	Nebel
19. „ mitt. 2 Uhr	758,1	3,8	5,7	95	SW	bedeckt	Regen

Höchste Temperatur am 18. Dez.: 1,8, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 3,0. Niederschlagsmenge am 18. Dez.: 0,0 mm.

Kuranstalt „Friedrichsbad".

136 Kaiserstrasse 136.

Empfiehlt nach ärztlichen Verordnungen zu Heilzwecken:
Elektrische Lichtbäder als Glühlicht, Bogenlicht, Kombinierte und Bestrahlungen. — Dampf-, Heissluftbäder und Massagen. — Kalte Abreibungen, Wickel, Schottische Douchen. — Halbbäder, Rumpf- und Sitzbäder mit Franzensbader Moorsalz. — Fango-Packungen, Soolbäder und Kohlensäure-Bäder. 4608

Die Frauenabteilung steht unter Leitung des Frauenarztes Herrn Dr. Paull.

SIDONAL
(CHINASAURES PIPERAZIN)
das von ersten medicinischen Autoritäten empfohlene Heilmittel gegen
GICHT, STEINLEIDEN
bringen wir jetzt auch in Tablettenform in den Handel.
Käuflich in den Apotheken.
Vereinigte Chemische Werke A.-G., Charlottenburg.
14027

Alle Urteile die von unsern Damen über die verschiedenen Veilchengerüche gefällt wurden, geben Zeugnis von der vorzüglichen Qualität und **sprechen für** das von den Königl. Hof. **J. F. Schwarzlose Söhne,** Berlin, Markgrafenstr. 29, hergestellte und zu seinem auserlesenen Namen berechtigte **Hohenzollern-Veilchen**
8274 à Flasche Mk. 1.50, Mk. 2.50, Mk. 5.00—10.00.

C. Reinholdt Sohn,
1634 **Grossherzogl. Hof-Uhrmacher,**
Karlsruhe, Kaiserstr. 179 a, Ecke Herrenstr.
Lange Damen-Uhrketten
mit Schiebern
in matt, Gold und poliert.

Geboren.

Karlsruhe, 12. Dez. Heinrich Karl, V. Joh. Heinrich Gros, Metzger und Wirt. 13. Dez. Hedwig Kätchen, V. Karl Frz. Fäger, Installateur. 14. Dez. Richard und Hellmuth, Zwillinge, V. Georg Egel, Hauptlehrer; Alma und Max, Zwillinge, V. Ernst Becker, Kaufmann. 15. Dez. Bertha, V. Karl Hoffmann, Kassier; Maria, V. Johann Schneider, Gypser; Emma, V. Richard Becherer, Gypser; Marie Luise, V. Karl Wilh. Beiler, Maschinist; Kurt, V. Adolf Löw-Stern, Kaufmann.

Karlsruhe, 13. Dez. Johann Philipp, V. Gustav Schäffer, Rechtsanwalt. — 14. Dez. Paula, V. Athanasius Peter Seitz, Schlosser; Friedrich Otto, V. Friedrich Sengleitner, Montage-Inspektor. — 15. Dez. Julie Paula, V. Friedrich Sutter, Schreiner; Wilhelm Theodor Ferdinand, V. Theodor Trautmann, Architekt. — 16. Dez. Karl Wilhelm, V. Georg Lautemann, Platzmeister. — 18. Dez. Emma, V. Josef Sauter, Maurer.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 18. Dez. Otto Schotte von Neuendorf, Korpsführer hier, mit Siona Kramer von Menzingen; Adolf Maergenthaler von hier, Doktor der Philosophie, Betriebstechniker in Langensalza, mit Anna Bender von hier; Johannes Lindenberg von Freiburg, Ingenieur hier, mit Mathilde Mayer von Mülhausen; Wilhelm Schmidt von hier, Rangierer hier, mit Emilie Wahler von Stuttgart; Karl Dolch von Helmstadt, Lokomotivführer hier, mit Anna Stoll von Sinsheim; Karl Furtwengler von Zusenhofen, Küfer hier, mit Emma Walz von Nesselried.

Der heutigen Zeitung ist Nr. 101 des „Badischen Museums" beigegeben.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Bruder, Schwiegervater und Grossvater,

Rudolf Lorenz,

Grossh. Baurat,

Ritter des Zähringer Löwenordens I. Klasse,

nach dreiwöchentlicher, schwerer Krankheit, im 70. Lebensjahre, in die himmlische Heimat abzurufen.

Karlsruhe, 19. Dezember 1900. 1850

Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Marie Lorenz, geb. Banz.

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittag 3 Uhr, statt.

Ludwig Bertsch, Hofjuwelier,

163 Kaiserstraße Karlsruhe, Kaiserstraße 163.

Prämiirt: Chicago 1893, Strassburg 1895, Paris 1900.

Hervorragende Auswahl

billiger Schmuckstücke

Broschen, Ohrringe, Armbänder, Ringe, Gürtelnadeln, Hutnadeln, Colliers, Schieberketten, Anhänger, Uhrketten, Kettenknöpfe, Brustknöpfe, Herrennadeln etc.

Gold, goldplattirt und Silber in den niedrigsten Preislagen.

Feste Preise. — Eigene Werkstätte.

Auswahlsendungen bereitwilligst, Preisangaben erwünscht.

Altes Gold und Silber nehme in Gegenrechnung. 1606

Auf bevorstehende Festtage

empfehle 1851

Wildpret

Fische

Geflügel

jeder Art in prima, frischer Ware zu den bekannt billigsten Preisen.

E. Pfefferle,

Blumenstraße 14 und auf dem Markte.

Vorausbestellungen erbitte frühzeitig.

Conditorei Fr. Nagel,

Waldstrasse 43,

zeigt die

Eröffnung

seiner aufs reichhaltigst ausgestatteten

Weihnachts-Ausstellung

ergebenst an.

Telefon 1177. 1753

Emil Bürkel,

Karlsruhe, Waldstraße 48,

empfiehlt in solider, reeller Ware zu billigen, festen Preisen:

Leinen jeder Art,
einfach und doppeltbreit,
für **Bett- und Leibwäsche,**
Tischtücher, Servietten, Handtücher, Badetücher, Küchenwäsche,
Halbleinen u. Baumwolltücher
für Bettücher 2c. 2c.
Ettlinger und Elsäßer Shirting, Chiffon, Cretonne, Madapolam, Piqué und Damaste, Satin, Flock-Piqué 2c.
Taschentücher.

Hemden-Einsätze, Herren-Unterjacken, Unterhosen, Normalhemden, Baumwollflanelle, Bettdecken, Tischdecken, Vorhangstoffe, Bettbarchent,
Federleinen, Flaumdrell,
Matratzendrell, Blumenauzbezüge,
weiß und bunt,
Bett-Decken
in Wolle und Baumwolle,
Federn und Flaum, Roßhaare, Wolle,
Anfertigung v. Betten u. Wäsche,
Lieferung ganzer Aussteuern.

An den vier Sonntagen vor Weihnachten ist das Geschäft von 11 Uhr ab geöffnet. 1571

Bureau-Stelle-Gesuch.

Für einen gelernten **Verw.-Beamten,** welcher eine sehr schöne Handschrift hat, pflichttreu und gewissenhaft arbeitet, im Kassen- und Rechnungswesen erfahren ist und vorzügliche Zeugnisse besitzt, **suche** baldmöglichst anderweitige, angemessen honorierte **Stellung.** Gefl. Offerten erbittet

Geschäftsführer **Bartholomä,** Hirschstr. 9.

Räumungs-Verkauf.

Wegen Aufgabe der Filiale Schloßplatz 20 sind die daselbst befindlichen Vorräte von

Kleiderstoffen, schwarz und farbig, **Baumwollstoffen, Weisswaren, Tischtüchern, Portièren, Teppichen, Tischdecken, Vorhängen, Schürzen, Damenwäsche** u. s. w. 1846

erheblich im Preise ermäßigt.

Kleiderstoffe, zurückgesetzt, das Meter **65 Pfg., 85 Pfg., Mk. 1.—, 1.25, 1.50, 1.75, 2.—.**

Eine Partie hochfeine Kleiderstoffe, aparte Muster, das Meter **Mk. 2.50,**

frühere Preise Mk. 4.— bis 6.—.

Reste von Kleiderstoffen, Waschstoffen und Buxkins (teilweise zu Anzügen reichend) **zu sehr billigen Preisen.**

S. Model, Karlsruhe.

G. SCHMIDT-STAUB

Grossh. Hoflieferant,

154 Kaiserstr. Karlsruhe Kaiserstr. 154

gegenüber dem Postneubau. 1627

Uhren ❀ Juwelen

Feine Gold- u. Silberwaren.

Präcisionstaschenuhren, Reiseuhren, Wecker.

Brillantschmuck, Edelsteine, Perlen.

Altrenommiertes Haus. Bekannt billige Preise.

Auswahlsendungen bereitwilligst zu Diensten.

Sämtliche Artikel

zu 1724

Weihnachtsbäckereien

in prima frischer Qualität

empfiehlt bei reeller Bedienung zu den billigsten Tagespreisen

Eugen Helff Nachf. (Theodor Martin),

6 Karl-Friedrichstraße 6, Ecke Zirkel.

Gefl. Bestellungen jederzeit frei ins Haus geliefert.

Die

„Berliner Börsen-Zeitung"

anerkannt bestunterrichtetes und meist verbreitetes Börsen- und Handels-Fachblatt Deutschlands, zugleich politische Zeitung nationalliberaler Richtung, 12mal in der Woche erscheinend, ladet zum Abonnement auf das 1. Quartal 1901 ein. — Das am 1. September in 7. Auflage begonnene Sammelwerk

Deutsches Banquier-Buch

wird im neuen Quartal in bekannterweise weiter geliefert; die bisher erschienenen Bogen können, da der Vorrat im Wesentlichen erschöpft ist, nur noch unvollständig in Einzelexemplaren zum Ersatz für verloren gegangene geliefert werden.

Probenummern werden auf Wunsch für die Dauer von 8 Tagen gern gesand, jedoch nur **direkt** von der

Expedition

15053 Berlin W., Kronenstrasse 37.

Taschenuhren, Wanduhren, Weckeruhren, Regulateure 2c.

mit besten Werken.

Reparatur-Werkstätte

für alle vorkommenden Arbeiten unter Garantie und billigster Berechnung. 1763

M. Dees, Uhrmacher,

25 Herrenstraße 25,

gegenüber dem Palmengarten.

Für den

Vertrieb

eines vorzüglichen und beliebten

Mineralwassers

wird ein tüchtiger, gut eingeführter Vertreter gesucht. Hohe Provision. Offerten unter C. E. 514 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M. 13018

Zu verkaufen:

ganz leichtes, 1- und 2spännig gerichtetes, gleichspuriges

Landaulet (Coupé)

in allerbestem Zustande aus erster Fabrik Münchens. Näheres bei dem **Commissionsbureau** von

G. Beisswenger,

15054 **Stuttgart.**

Bitte an Menschenfreunde.

Eine arme Familie, deren Ernährer schon längere Zeit krank ist u. sich in großer Not befindet, bittet edeldenkende Menschen ihrer auf Weihnachten zu gedenken und ihre drückende Not etwas lindern zu helfen. Gaben nimmt die Exped. d. Blattes entgegen.

M. 100,000.— W.

kommen zur Ausspielung in der IX. **großen Badener Lotterie zu Sylvester 1900,** dabei Treffer bis M. 30,000.— W. Lose à 1.—, 11 St. 10.—, 28 St. 25.— bei

Carl Götz,

Lederhandlung und Bankgeschäft,

Karlsruhe i. B. 1299

Ihr erstes Herzklopfen 8319

ist vorüber! Die Mutter hatte nichts dagegen, daß die Freundinnen zum Kaffee kamen, stellte aber die Bedingung, daß Else den Kaffee selbst bereite und das Gebäck ebenso selbst herstelle. Auch hier war **Dr. Oetkers** Backpulver Retter in der Not, und tadelloser Kuchen [illegible]

Bei den heutigen **teuren Kohlen-** und **Holzpreisen** leisten die

MAGGI Produkte:

Maggi zum Würzen, Gemüse- und Kraftsuppen,

jedem Haushalt die besten Dienste. Zu haben bei

14053 Frau **Rosa Biedermann,** Scheffelstraße 16.

Eignen sich sehr als hübsches, billiges und praktisches Weihnachtsgeschenk.

Weihnachts-Geschenkkörbe

in reizender Ausstattung

empfiehlt in allen Preislagen 1847

die **Weingrosshandlung** von

Franz Fischer & Cie.

Filiale: **Kaiserstrasse 30.**

Cognac

deutschen, per 1/1 Fl. von M. 2.70 an, franz., per 1/1 Fl. von M. 4.— an, empfehlen

Franz Fischer & Cie.

Kaiserstrasse 30
und Steinstrasse 29.

Weissweine per 1/1 Fl. von 45 Pfg. an
Rotweine per 1/1 Fl. von 55 Pfg. an
Grenache (vorzüglicher Krankenwein) per Fl. M. 2.—
Malaga per 1/1 Fl. von M. 2.— an
Portwein per 1/1 Fl. von M. 2.— an bis zu den feinsten Qualitäten offerieren

Franz Fischer & Cie.

Kaiserstrasse 30
und Steinstrasse 29

Punsch-Essenzen

per Flasche von M. 1.90 bis M. 3.50 empfehlen

Franz Fischer & Cie.

Kaiserstrasse 30
und Steinstrasse 29.

Liqueure:

Anisette, Pfeffermünz, Vanille, Curaçao, Bergamotte, Magenbitter, Chartreuse, Benedictiner etc.

offerieren billigst

Franz Fischer & Cie.

Kaiserstrasse 30
und Steinstrasse 29.

— 108. —

Einhundert und acht verkrüppelte Kinder, mit den mannigfachsten Gebrechen behaftet, im Alter von 2—15 Jahren, aus allen Teilen Deutschlands hergeführt, tiefstem Elend entrissen, mitleidig aufgenommen, liebevoll und **unentgeltlich** verpflegt, möchten zum Weihnachtsfest von der barmherzigen Liebe gerne getröstet und erfreut werden. Die Anstalt ist mittellos, nimmt keine Pflegegelder und steht vor dem großen Bau für noch hundert Krüppelkinder, die der Aufnahme harren. Wen rührt des Jammers Fülle? Wer hilft die Elendesten fröhlich machen? Wer möchte ein Weihnachtsopfer seinem Schöpfer für gesunde Glieder bringen?

Liebesgaben nimmt mit innigster Dankbarkeit entgegen.

Angerburg, Ostpr.

Das Kinderkrüppelheim.

Braun, Superintendent.

Schlafzimmereinrichtung,

bestehend aus **2 franz. Bettstellen** mit **Muschelaufsätzen** (matt und blank), **Rosten, Polstern** und **prima Haarmatratzen, 2 Nachttischen** u. **1 Waschkommode** mit **Marmor** u. **Toilettenspiegel,** ist um den **billigen** Preis von **400 Mk.** zu verkaufen im 1415

Möbel- und Tapeziergeschäft

von

Wilh. Seiter, Hebelstr. 4.

Einem **tüchtigen jungen Kaufmann,** der die **Spezerei-Kundschaft** in **Baden** u. angrenzenden Ländern mit nachweisbarem Erfolg besucht hat, bietet sich durch

Beteiligung

mit vorerst **6—10 Mille Mark** an einem eingeführten Fabrik-Geschäft der Consum-Branche in Ober-Baden günstige Existenz. Offerten mit Lebenslauf 2c. unter **F. S. B. 823** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 8382

Für gute, feinere Fremdenpension in günstigster Lage wird geeigneter

Teilhaber oder Teilhaberin

mit **Kapital-Einlage** gesucht. Selbständige Thätigkeit und sehr vorteilhafte Bedingungen. Gefl. Offerten sub **Z. J. 8509** an **Rudolf Mosse** in **Zürich.** 8394

Unserer heutigen Stadtauflage liegt ein Weihnachts-Prospekt der **Emmericher Waaren-Expedition,** Kaiserstraße 152, bei. Wir möchten unsere Leser auf die Angebote dieses hervorragenden Handelshauses hierdurch besonders hinweisen. 1834

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.